

Kann dauern

Auch ohne Quarantäne oder totales Ausgehverbot bleibt man als vernünftiger Bürger heutzutage zuhause, wenn es eben geht. Soviel Solidarität muss sein, um die Verbreitung des Coronavirus zu verlangsamen. Da bekommen die Kontakte aus der Außenwelt via Zeitung, Radio und Fernsehen einen ganz neuen Stellenwert, aber auch die Kontakte zur Außenwelt per Telefon, E-Mail und soziale Netze. Bei Facebook lese ich dieser Tage eine Mitteilung der Stadt Duisburg über die Einrichtung weiterer mobiler Testmöglichkeiten bei Infektionsverdacht. Ein Kommentator merkt an, die getroffenen Einschränkungen könnten womöglich zwei Jahre lang in Kraft bleiben, „es wird eine lange Zeit“. Da piept mein Smartphone. Eine WhatsApp-Nachricht meiner lieben Frau, die gerade, übrigens im dritten Anlauf, ein Fläschchen Desinfektionsmittel aus der Apotheke abholt. Sie schickt mir Fotos aus ihrem Corona-Wartestand: draußen vor der Apotheke eine lange Warteschlange mit geziemendem Abstand zwischen den Wartenden, drinnen Einzelabfertigung und Theken mit aufgestockten, zwei Meter hoch reichenden Wänden aus Plexiglas. Ihre Nachricht „Kann etwas dauern!“ überrascht mich nicht. Unmögliches wird sofort erledigt, nur Wunder dauern etwas länger (als früher).